

# Kleine Ausland-Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **27 (1948)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## *Kleine Ausland-Nachrichten*

### «Mr. Bevin und die Araber»

Ein Mitglied des englischen Unterhauses hat in der Zeitschrift «The New Statesman and Nation» (vom 10. Januar) unter anderm folgendes ausgeführt:

«Die britische Regierung scheint entschlossen zu sein, britische Waffen, Mannschaften und Ausrüstungen unter keinen Umständen für die Durchsetzung des Palästina-Beschlusses der UNO verwenden zu lassen... Es ist deshalb sicherlich unbedingt wichtig, daß britische Waffen, Mannschaften und Ausrüstungen wenigstens nicht gebraucht werden sollen, den Beschluß der UNO umzustoßen oder zu vereiteln.

In dieser Hinsicht liegt nun in unserer Palästina-Politik ein krasser Widerspruch vor. Einerseits hat die Labour-Regierung erklärt, sie könne ihre traditionelle Palästina-Politik wegen der von arabischer Seite angedrohten Gewalt nicht verwirklichen. Andererseits ist es aber die britische Regierung selbst gewesen, welche seit 1945 die arabischen Streitkräfte im Mittleren Osten geschaffen und ausgerüstet hat und die Wagschale in zunehmendem Maße zu ihren (der Araber) Gunsten beeinflusst hat.

Die britische Militärmission in Irak besteht aus 18 Offizieren und 10 weiteren Soldaten. Ihre Funktion besteht darin, die Armee des Irak hinsichtlich der Versorgung und des Trainings zu beraten sowie ihre Ausrüstung aus britischer Quelle zu beaufsichtigen. Irak ist zurzeit im Begriff, eine Luftwaffe zu schaffen, und zwei Offiziere sowie neun Soldaten sind der britischen Militärmission beigegeben, um dabei Hilfe zu leisten. Die Streitkräfte Transjordaniens sind von England geschaffen worden (are British-created). Der britische Steuerzahler entrichtet jährlich zwei Millionen Pfund für den Unterhalt der Arabischen Legion Transjordaniens. Vierzig britische Offiziere sind in dieser Einheit aktiv tätig: alle ihre Kommandanten sind britische Offiziere. Die britische Militärmission in Saudi-Arabien setzt sich aus neun Offizieren und sechsunddreißig Soldaten zusammen. Diese Mission ist neu, sie ist von der britischen Regierung erst im Januar 1947 eingerichtet worden. Die britische Militärmission in Ägypten (jetzt in Auflösung begriffen, freilich nicht auf britischen Wunsch und Befehl) hat in der Zeit von Mai 1945 bis Juni 1947 die Übergabe von 40 Militärflugzeugen, 38 Aufklärerwagen, 298 Transportwagen sowie leichter Waffen vollzogen. Einzelheiten über die an Ägypten gelieferten leichten Waffen und genauere Angaben über die an andere arabische Länder gelieferten Waffen überhaupt sind im Unterhaus während der letzten zwei Jahre verweigert worden.

Die britischen Militärmissionen bilden einen Kanal für die Lieferung von Waffen und Ausrüstungsgegenständen, welche für die Ausführung und Erweiterung militärischer Übungen nötig sind. Die meisten führenden Araberstaaten und ihre Vertreter haben die Absicht kundgegeben, den Beschluß der UNO nötigenfalls mit Gewalt zu vereiteln. Um dieser Drohung zu begegnen, hat die Regierung der Vereinigten Staaten am 8. Dezember 1947 die Waffenausfuhr nach arabischen Ländern verboten.

Es scheint, daß Herrn Bevin zwei Wege offen stehen. Er kann sich dem amerikanischen Waffenausfuhrverbot anschließen oder — wie bisher — mit der Rüstungslieferung an die arabischen Streitkräfte fortfahren, während der neue Jüdische Staat zu Lande von den Arabern und an der Meeresküste von der Britischen Flotte blockiert bleibt.»

### «Protokoll M»

Die englische Zeitschrift «Tribune» schreibt in ihrer Nummer vom 23. Januar:

«Das Protokoll M, jener angebliche kommunistische Plan für eine Machtergreifung in Westdeutschland, ist vom Foreign Office wie auch von der Britischen Militärverwaltung in Deutschland amtlich als echtes kommunistisches Dokument bezeichnet worden. Aus Sicherheitsgründen lehnen es die englischen Behörden unglücklicherweise ab, irgendwelche Beweise für die Echtheit des Textes vorzubrin-

gen. In Ermangelung solcher Beweise kann das Publikum die Echtheit des Dokumentes nur durch sorgfältige Analyse seines Inhalts prüfen. Wer nicht eine Bestätigung seiner Vorurteile, sondern die Wahrheit sucht und sich die Mühe nimmt, das „Protokoll M“ mit andern kommunistischen Dokumenten, deren Echtheit unbestritten ist, zu vergleichen, gelangt zu dem sehr starken Verdacht (must strongly suspect), daß das „Protokoll M“ eine Fälschung ist, und nicht einmal eine sehr geschickte. Es soll damit nicht gesagt sein, daß die Kommunisten recht haben, wenn sie behaupten, dieses Protokoll sei von einem Angehörigen des britischen oder amerikanischen „Secret Service“ fabriziert worden. Viel wahrscheinlicher ist, daß die alliierten Ämter von rechtsstehenden Deutschen (Right-wing Germans) düpiert worden sind, und daß diese Deutschen höchstwahrscheinlich die Urheber dieser merkwürdigen Sensation waren. Der deutsche Originaltext (des Protokolls M) ist, mehr noch als die englische Übersetzung, in einer Sprache geschrieben, die sich von dem bei den Kommunisten üblichen Stil deutlich unterscheidet, und obwohl der Inhalt im allgemeinen in der Linie der Kominform-Politik liegt, so erwecken doch gewisse Einzelheiten den Eindruck, daß die Verfasser des Textes weder mit kommunistischer Politik noch mit der kommunistischen Organisation gut vertraut sind.»

### Englisches Urteil über die Sowjetzone Deutschlands

Im «Economist» vom 24. Januar (Seite 141) finden wir folgende Ausführungen:

«Die Sowjetzone hat einen großen Vorteil gegenüber dem Westen. Vor dem Kriege konnte sie sich, bei der damaligen (reichlichen) Ernährung, mit Lebensmitteln selbst versorgen, und auch heute produziert sie etwas mehr, als bei dem niedrigen Konsumtionsniveau, das die Russen vorschreiben, verbraucht wird. Trotz den Verwüstungen, den großen Verlusten an Maschinen, Vieh und Düngemitteln hat die sowjetische Militärverwaltung in Brandenburg ihre eigenen Truppen ernähren, unbekannte Lebensmittelmengen nach Rußland schicken und erst noch einiges exportieren können, um unentbehrliche Rohstoffe aus dem Westen einzutauschen. Die russische Politik beruht auf drei sehr einfachen Grundsätzen: erstens sollen die Deutschen nicht besser leben dürfen, als die Russen; zweitens sollen diejenigen, die für Rußland arbeiten, bei der Zuteilung der verfügbaren Lebensmittel bevorzugt werden; drittens soll der Köder der erhöhten Lebensmittelkarte dazu verwendet werden, den kommunistischen Organisationen Anhänger zu sichern.»

### Der Ernährungszustand englischer Schulkinder

Im «Economist» vom 31. Januar lesen wir, daß der Chefarzt des britischen Erziehungsministeriums einen amtlichen Bericht über den Ernährungszustand der 5- bis 14jährigen Schulkinder veröffentlicht hat. Aus diesem Bericht geht hervor, daß die statistischen Untersuchungen trotz dem Krieg eine anhaltende und beachtliche Besserung der Verhältnisse feststellen konnten. Zu den Maßnahmen, die dieses erfreuliche Resultat herbeigeführt haben, gehört die in England betriebene Lohnpolitik, die ein Absinken des Reallohnes der Arbeiter und Angestellten nicht zugelassen hat, sodann die systematisch ausgebaute Verabreichung von Lebertran, Orangensaft, Milch und Mahlzeiten an die Schüler der Volksschulen. In den Jahren 1939 bis 1945 ist die Zahl der Mahlzeiten von 150 000 auf 1 700 000, die Zahl der Milchrationen von 2 500 000 auf 3 300 000 angewachsen. Dadurch ist der englischen Jugend, mit wenigen Ausnahmen, eine gesunde körperliche Entwicklung gewährleistet worden, wie aus folgender Tabelle hervorgeht:

Ernährungszustand der Schuljugend  
(in Prozenten)

Jahr	ausgezeichnet	normal	nicht ganz genügend	schlecht
1935	14,6	74,1	10,6	0,7
1938	14,5	74,2	10,8	0,5
1941	14,8	74,2	10,6	0,4
1945	16,3	74,6	8,9	0,3